

Alles wird gut

Autor(en): **Pol, Peter / Gvozdanovic, Radivoj**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles wird gut

Peter Pol

Nachdem George Walker Bush für eine zweite Amtszeit gewählt wurde, wird alles gut. Endlich kann man das ominöse «double u» zu einem richtigen Namen ausbuchstabieren, denn amerikanische Präsidenten werden, wenn sie einmal wiedergewählt wurden, automatisch zu Staatsmännern. Walker ist ein staatsmännischer Name, wenn man ihn nicht gerade mit Johnny in Verbindung bringt. Er insinuiert einen unaufhaltsamen Marsch zur Bedeutsamkeit. Darum musste auch eine neue Aussenministerin her, eine, die Klavier spielen kann und fünf Sprachen beherrscht. Aus dem Weissen Haus ist durchgesickert, das Condoleezza Rice, sobald sie ihr neues Amt übernommen hat, eine internationale Kampagne lancieren wird, die unter dem Decknamen «piano diplomacy» zu einer neuen Weltordnung führen soll. Frau Rice wird künftig überall auf der Welt mit einem Steinway-Flügel einfliegen und dann den Würdenträgern des jeweiligen Landes ein paar Schubert-Sonaten oder auch Klavierkonzerte von Beethoven vorspielen. Die verbliebenen Schurkenstaatler der Welt werden vor Ergriffenheit ganz weich und gefügig werden. Die USA wird darauffolgend nicht mehr als imperialistische Grossmacht wahrgenommen werden, sondern als Kulturnation mit hehrem Sendungsbewusstsein.

Jetzt, da Jassir Arafat gestorben ist, wird alles gut. Der Mann stand ja allen nur noch im Weg, am meisten seinem eigenen Volk. Ariel Sharon sieht man zwar jetzt noch die Fantomschmerzen

an, unter denen er nach dem Verlust seines Intimfeindes leidet, aber er wird darüber hinwegkommen. Vielleicht kann er dabei sogar ein wenig abspecken und mutiert dann zu einem ansehnlicheren und vernünftigeren Staatenlenker. Dann wird sich schon ein besonnener Führer auf palästinensischer Seite finden lassen, der ebenfalls bereit ist, auf Aug' um Aug' und Zahn um Zahn im politischen Tagesgeschäft zu verzichten. Die beiden Streithähne könnten endlich mit dem Ausmisten unter ihren Füssen anfangen, anstatt sich laufend in den Federn zu liegen.

Seitdem die CVP die Anregung in den politischen Raum gestellt hat, dass diejenigen Einwohner unseres Landes, die

keine Kirchensteuer bezahlen, künftig einen gleich hohen Betrag für die internationale Entwicklungshilfe berapen sollen, wird alles gut. Die 300 Millionen hungernden Kinder der Welt werden von Schweizer Atheisten genährt. Das ist sehr christlich von der CVP, auch die Nichtchristen zu christlichen Taten zu nötigen. Das wäre auch so nebenbei eine gute Methode, den extremistischen Islamismus im Land einzudämmen, denn auch die Muslime müssten diese Gutmenschen-Steuer bezahlen. Gewiss würden sie dadurch zu besseren und gütigeren Mitbürgern, beinahe schon wie Christen, ganz im Sinne der CVP.

Und jetzt erst recht, da wir hier in Basel eine links-grüne Regierungsmehrheit gewählt haben, wird alles gut. Von vorneherein verdienstvoll ist, dass wir damit eine antizyklische, nahezu blocherfreie Zone geschaffen haben. Schon dafür müsste uns die Schweiz dankbar sein, wir haben bewiesen, dass es ein Leben nach der SVP gibt. Es wird schon nur deshalb gut, weil man nun wieder von dem «roten Basel» sprechen wird. Die ganze Nation wird auf uns blicken und sagen: «Ohalätz, auf welchem Planeten leben denn die?» Vielleicht kriegen wir auch unsere 90 Hanfläden wieder zurück oder den öffentlichen Verkehr zum Nulltarif. Weiss der Himmel, was den Linken und Grünen alles einfallen wird, um zu beweisen, dass sie tatsächlich solche sind und nicht nur Cüpli-Bar-Sozialisten. Sehr wahrscheinlich wird alles gut, indem sich gar nichts ändert und alles beim guten Alten bleibt.



Radivoj Gvozdanovic

RGD